

# Handball im Blut

Ein Gespräch mit **Lea Rühter** (21), die erfolgreich das Tor von Buxtehude hütet.



## Haben Torfrauen einen Knall?

LEA RÜHTER: Ich denke, dass es kaum einen Menschen gibt, der keinen Knall hat (lacht). Ich lasse mich einfach lieber von Bällen abwerfen, als von allen Seiten.

## Sie kommen aus einer Handballfamilie.

RÜHTER: Meine Mutter hat über viele Jahre Handball gespielt, allerdings auf dem Feld. Sie war sogar für die Jugendnationalmannschaft nominiert und schaffte es später in die Zweite Liga. Sie hat erst aufgehört, als sie mit meinem Vater, der Handballtrainer war, eine Familie gründete. Ich war schon als kleines Kind oft in der Halle und rannte schon mit zwei, drei Jahren Handballbällen hinterher.

## Haben Ihre Geschwister auch Handball gespielt?

RÜHTER: Mein großer Bruder war bis zu seinem 18. Lebensjahr ein

Handballer, danach hörte er auf. Mein kleiner Bruder hat es erst gar nicht versucht und ist ein Fußballer geworden.

## War Ihre Mutter sehr enttäuscht, dass Sie sich in den Kasten gestellt haben?

RÜHTER: Sie kann zwar diese Entscheidung persönlich nicht verstehen, doch sie freut sich für mich, dass ich so viel Freude an diesem Sport habe. Ursprünglich, bis zur C-Jugend, habe ich auch im Rückraum gespielt, doch erst im Tor wurde ich richtig erfolgreich.

## Sie muss sehr stolz auf Sie sein.

RÜHTER: Ja, das ist sie. Der Rest der Familie ist allerdings oft von uns genervt, wenn wir stundenlang über unseren Sport reden (lacht).

## Hatten Sie auf der Position auch ein Idol?

RÜHTER: Als Hamburgerin bin ich natürlich HSV-Fan. Meine Familie zählte über viele Jahre zu den Dauerkartenbesitzern, so konnte ich das Team auf dem Weg zur Meisterschaft und zum Champions League-Sieg Woche für Woche in der Halle verfolgen. Ich mochte sehr das Torwartspiel von Per Sandström, der war irgendwie auch ein cooler Typ. Als Frau spielt man zwar nicht vor so einer Kulisse, doch die Atmosphäre bei den HSV-Spielen hat mich wirklich geprägt.

## In Dänemark ist die Atmosphäre bei den Spielen der Frauen durchaus mit der Lautstärke bei den Männern vergleichbar. In Ungarn rasten die Fans von Győr regelrecht aus. Würden Sie auch ins Ausland wechseln?

RÜHTER: Ich kann mir insgesamt alles vorstellen. Vor allem Dänemark reizt mich langfristig sehr, da ich das Land besonders gerne mag. Es wäre allerdings ein riesiger Schritt, vor allem, wenn es mich Richtung Osteuropa verschlagen sollte.

## Ihr sportlicher Traum?

RÜHTER: Ich möchte unbedingt die Olympischen Spiele live erleben.

## Ihr bisher größter Erfolg?

RÜHTER: Mein Länderspieldebüt im September 2018 war für mich persönlich ein großer Erfolg. Die Nominierung für die Nationalmannschaft ist die schönste Bestätigung der harten Arbeit.

## Was haben Sie gedacht, als Sie vom Kempa-Gremium in das Rookie-Team gewählt wurden?

RÜHTER: Das ist eine schöne Anerkennung, neben einem Ausrüstervertrag auch diese Möglichkeiten zu bekommen. Ich habe mich sehr darüber gefreut!

## Haben Sie neben Handball noch für etwas anderes Zeit?

RÜHTER: Ich studiere nebenbei Psychologie.

## Handball soll auch viel mit Psychologie zu tun haben ...

RÜHTER: Das stimmt, doch ich hatte noch nicht das Gefühl, auf dem Feld durch mein Studium im Vorteil zu sein (lacht). *Zita Newerla* ♦